Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 42 (1916)

Heft: 25

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nur nicht heiraten!

Mahnung eines Berheirateten an alle Junggefellen, von Dr. Sauft.

Manchmal empfinde ich das Bedürfnis, mich unglücklich zu fühlen. Ich weiß gar keinen Grund dafür. aber das tut nichts, unglücklich fühle ich mich doch, und dann sehe ich mich gedrängt, etwas Ungewöhnliches zu tun. Aber ich denke nicht etwa daran, mir eine Xugel durch den Nopf zu schießen oder mich auf andere Weise ins bessere Jenseits zu befördern. Nein, der Gelbstmord war nie meine Sache, und felbst in Stunden eines ausgesprochenen Moralischen ist mir noch nie die Idee gekommen, mich aus dieser Welt mit Gewalt herauszubefördern. Wenn ein Moralischer über mich kommt, tue ich etwas, was sonst nicht mehr auf meiner Tagesordnung steht: ich gehe ins Wirtshaus. Dort sette ich mich in eine Ecke, bestelle mir ein Glas Bier, ein zweites, ein drittes, und trinke mit dufterer Miene das schäumende Naß. 21b und au flüte ich den Roof in beide Sande und flarre verzweifelt vor mich hin. Die Leute, die mich sehen, vermuten, daß mir eine Spekulation fehlgegangen oder ein daus abgebrannt ist. Was bedeuten in Wirklichkeit solche materiellen Verluste gegen einen tiefen, innern Schmer3? Ich spekuliere nicht, aber meinetwegen kann die Spekulation fehlgehen. Ich habe kein Saus, aber meinetwegen soll es abbrennen. In meiner Geele herrscht das Weh, das mich hie und do, wenn ich mir nicht mehr anders zu helfen weiß, ins Wirtshaus treibt. Goll ich offen bekennen, worin es besteht? Ich will es, auf die Gefahr hin, daß meine Srau sich stark verlett fühlt und mich schmollend der Lieblofigkeit zeiht. Ich bin verheiratet! Darin liegt all mein Xummer. Ich bin verheiratet, also ein Gefesselter, ein Sklave, ein seiner Greihelt Beraubter, und wenn die ehelichen Bande zu drückend werden, setze ich mich eben ins Wirtshaus, einzig und allein zu dem Iwecke, um mir felbst zu beweisen, daß ich unternehmen kann, was mir beliebt, daß ich niemand Rechenschaft schuldig bin über mein Tun und Lassen - oh! meine Srau soll mich nicht reizen, sie weiß noch nicht, wie ich bin, wenn sich der Löwe in mir regt!

Da site ich also und gieße das blonde Bier ich trinke nämlich nur Bilsner - hinter die Halsbinde und rauche dazu wie ein Schlot. 21ch, es geht nichts über die Greuden des Wirtshauses! Mur hier mundet einem das Bier, nur hier die Sigarre. 21m häuslichen Herd hat alles einen arg philiströsen Charakter, alles gewinnt den Unschein der Bevormundung. Kommt das Effen zu heiß auf den Tisch, so muß es abkühlen, bevor ich etwas genießen darf. Sabe ich schon zwei Zigarren geraucht, so warnt mich meine Grau vor einer dritten, denn ich bekäme sonst Xopfschmerzen. Nun ja, sie hat völlig recht, ich bekomme allen Ernstes Xopfschmerz, wenn ich zuviel rauche, aber wie, wenn ich ihn bekommen will, wer darf meine persönliche Greiheit beschränken? Muß ich es mir gefallen laffen, daß zu Saufe Turen und Senfter verschloffen werden, damit mein Rheumatismus keine neue Nahrung finde? Sier, im Bier-Eden, herrscht ein feines Zuglüftchen, das mir direkt in die Ohren geht, und niemand, der mich bemuttert. Im Wirtshaus nur wohnt die Greiheit!

Ich könnte daheim gutes Bier bekommen oder mit Greunden Schach spielen, und hier im Wirtshause kenne ich die Leute nur oberflächlich. Aber ich will nicht geknechtet sein, und zu Sause ift man das immer mehr oder minder.

Im "Perkeo" gibt es einen Areis von Junggesellen, die allabendlich erscheinen. Wenn ich dahinkomme, nehme ich in ihrer nächsten Nähe Mat, und ich tue das aus einer 21rt von Gelbsiqualerei, denn ich weiß jedesmal im Voraus, wie neidisch ich auf diese Glücklichen blicken werde, welche hier zu Sause find, und deren Röpfe der Glorienschein des Stammgaftes umzieht. Da ich nur hin und wieder erscheine, bin ich für das Dienstpersonal kein bestimmtes Individuum, sondern ein Begriff, ein anonymes Geschöpf.

Seit einigen Monaten darf ich mich an den Tisch der Junggesellen setzen und das kam so: 211s ich eines Abends im "Perkeo" erschien, fand ich das Lokal so überfüllt, daß ich umkehren wollte. Da kam ein dienstbarer Geist mit der Meldung auf mich zu: "Die Berren laffen bitten". Berwirrt über die mir widerfahrene Ehre näherte ich mich den Glücklichen, nahm schüchtern Plat und stellte mich als "Dr. Saust" vor. Der 2lelteste der Gerren wendete sich gleich an

Theater, Variétés, Konzerte, Cafés

Wiener=Café Neumann

Oberer Graben 2 + St. Ballen Wer nie die Gans mit Schlagrahm aß Und nie in finsterlichen Mächten Bei Neumann in dem Café faß, Der kämpft mit unvernünft'gen Mächten.

Wer nie bei Neumann Zeitung las Und nie von seinem Wein getrunken, Wer nie mit vollgeschäumtem Glas Ins Sopha mollig ist gesunken.

Wer alles dies noch nie getan Und dennoch glaubt verstehn zu leben, Den feh' ich für ein Monstrum an, Ein größ'res — Neutrum kann's nicht geben.

Olympia-Kino

MERCATORIUM Bahnhofstrasse 51, Eingang Pelikanstrasse

Vom 15. bis inklusive 21. Juni 1916:

Die grosse

Grösste Sensation der Gegenwart!

Ausserdem Eine 2-aktige Komödie mit

Max Linder.

Uebertrifft alles Dagewesene.

Neu für Zürich.

6. St

4 Akte

Amateur-Photographen kaufen billig bei Photo-Bär

Zürich Löwenstr. 51

Anfertigung v. Kopien à 10 Cts.



Obsiverwerlung BISCHOFSZELL

Obstbranntwein -Preislisten — Leihgebinde Höchste Auszeichnungen!

Appenzeller 5

Prima Qualität. Versende bei Abnahme von 6 Stück franko gegen Nachnahme à 50 Cts. per Stück.

Appenzeller Honig-Leckerli per 50 Stück Fr. 1.20. Wiederverkäufer hohen Rabatt.

"Frohsinn

Ecke Bederstrasse

Zürich-Enge

Grütlistrasse

Reale Weine, Hürlimannbier, Most, Kalte Speisen. Frau P. SCHILLER, ehem. Keel, frühere Wirtin v. Velodrom und Albisgütli. Es empfiehlt sich bestens

Restaurant "Spiegelhof" Spiegelgasse Dar 19

Extra-Unterhaltungskonzerte! off. offene und Flaschenweine
Gute Speisen. Höfl. ladet ein
E. Hügll-Gerber. ff. offene und Flaschenweine — Hürlimann-Spezialbiere Gute Speisen. Höfl. ladet ein E. Hügli-Gerber.

Passage-Café St. ANNAHOF Zürich

Bahnhofstrasse 57

Eigene Wiener-Conditorei Speziell Wiener Frühstück von 7-101/2 Uhr vormittags 80 Cts.
Münchner Kindl-Bräu.
Vornehmstes Etablissement - Keine Musik

Direktion: Hans Thalhauser jun., früherer Besitzer des Café Odeon Zürich. Café

TAFF 18 Hohlstrasse 18 :-: Zürich 4 :-:

:-: Zürich 4 :-: Guter Mittagtisch von 80 Cts. an. — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Prima Endemann-Bier, hell u. dunkel. — Für Vereine stehen separate Lokale zur Verfügung. Höfl. empfiehlt sich K. Speeker u. Frau.

Langstraße-Militärstraße + + + + Inh. G. Burthardt Täglich Künftler = Konzerte + + Damenorchefter Bohni Vorzügliche billige Rüche

Grand Café Splendid Spezialgeschäft Ulrich Frehner, Bahnhofstrasse, Herisau. Inhaber: Häusser. Beatengasse 11.

Ital. Künstler - Orchester Boltramo unter Mitwirkung des Violinvirtuosen Prof. E. Tromler vom Con-servatorium Bologna 4—6 ½ und 8—11 Uhr. Billards, Kegelbahnen, vorzügliche Ventilation

Tägliche Spezialplatte

Rindermarkt 20 === 1. Stock ===

Gute reale Land- und Flaschenweine Gute Speisen :: :: Franz. Billard

Aufmerksame Bedienung
1488
Höflich empfiehlt sich

St. Hugo-Gruber.

Neu renoviertes Lokal.

Seefeldstrasse 44

Spezialität in alten in- und ausländischen Weinen. A. RAUCH

Franz. Billard.

Telephon 4276

Elektr. Licht.